

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2000)
Heft: 56

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 56

Oktober 2000



Auf der Titelseite:
Zeremonial-Gefäß mit Froschmotiv
Werkstatt der Nsei-Region (Bamessing)
gebrannter Ton, 19. Jahrhundert
Museum Rietberg; Foto R. Wolfsberger
(aus der Ausstellung «Keramik aus dem Kameruner Grasland»
im Haus zum Kiel, Zürich)

Liebe Keramik-Freunde

Der Not gehorchend – und dem eignen Triebel! – meldet sich die alte Redaktion des Bulletins zurück. Bis der designierte Nachfolger zeitlich verfügbar ist, werden nun noch einige Bulletins unter dieser Federführung erscheinen.

Es freut uns, Ihnen im Rahmen der neugeschaffenen Rubrik «FORUM» wieder einen Beitrag vermitteln zu können und wir hoffen sehr, dass sich diese Reihe fortsetzen lässt; wir sind für jede Zuschrift offen.

Solche «Geschichten» mögen auch die Tatsache beleuchten, dass das Interesse für Keramik keiner toten Materie gilt. Keramik lebt, wenn wir sie zum Leben erwecken, wenn wir ein erworbenes Stück im Umfeld seines Herkommens einordnen, wenn wir die Freude der Entdeckung in der Erinnerung behalten, aber auch wenn wir die Bewunderung für ein Ausstellungs- oder Museumsobjekt als Gewinn betrachten, Zusammenhänge erahnen oder auch einmal offene Ablehnung wagen. Keramik in seinen vielfältigen Formen ist seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte ein Kulturträger ersten Ranges. Gönnen wir uns ab und zu die Freude, in diese Materie einzutauchen und ein Stückchen unserer Wurzeln zu entdecken.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Herbst und Winter.

Unsere nächsten Veranstaltungen

1. Das Datum und der Ort unserer Jahresversammlung 2001 sind noch nicht bestimmt. Wir werden Sie darüber im Frühjahrs-Bulletin orientieren.
2. Die keramische Herbstreise 2000 hat soeben stattgefunden. Die Pläne für eine Studienreise im Herbst 2001 werden während des Winters geschmiedet werden. Wir werden Sie im Frühjahrs-Bulletin darüber informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Keramik-Freunde der Schweiz
Der Vorstand

DIE NEUESTEN NACHRICHTEN VON DER KUNST- UND KERAMIKSZENE

Genf

Casser-coller – la restauration de la céramique et du verre hier et aujourd'hui du 26 octobre 2000 au 12 mars 2001 au Musée Ariana.

La restauration de la céramique et du verre est presque aussi ancienne que les matériaux eux-mêmes. Les plus anciennes restaurations répertoriées, à base de bitume, remontent à près de sept mille ans. Si leur altération et leur désintégration progressive sont inéluctables, il semble que l'homme ait de tout temps cherché à prolonger la vie tant de la vaisselle utilitaire que des pièces de prestige.

Dans sa première partie, l'exposition du Musée Ariana présente des exemples de dégâts affectant la céramique et le verre (cassures et fissures, dégradations de la surface, concrétions et dépôts, maladie du verre, etc.) ainsi que quelques restaurations anciennes spectaculaires: collage de fragments à l'aide de colles d'origines diverses, consolidation avec des agrafes ou des lacets métalliques, reconstitution des lacunes en plâtre de Paris, en bois ou en céramique. La restauration de l'objet d'art est une pratique culturelle soumise à des variations d'époque, de mode et de culture. Si la sensibilité européenne va vers une restauration qui redonne à l'objet son aspect d'origine, la Chine et le Japon proposent des restaurations qui non seulement restent visibles mais accroissent aussi la préciosité de l'objet; l'utilisation de la laque d'or dans la restauration japonaise en est un exemple frappant.

Au XIX^e siècle, la mode de la restauration illusionniste vise à une restitution de l'objet à l'identique qui peut aller jusqu'à la tromperie.

Le deuxième volet de l'exposition présentera au public quelques exemples de restaurations récentes effectuées par l'atelier de restauration du Musée Ariana, afin d'évoquer les aspects scientifiques, historiques et éthiques de la restauration de la céramique et du verre telle qu'elle est conçue aujourd'hui dans un contexte muséal.

Zürich

Im Haus zum Kiel, der Aussenstation des Museums Rietberg, wird bis zum 29. Oktober 2000 eine interessante Sonderausstellung gezeigt: «Keramik aus dem Kameruner Grasland».

Nsei und Babessi sind zwei von vielen Königreichen im Kameruner Grasland, einem vulkanischen Hochland im Grenzgebiet zwischen Zen-

tral- und Westafrika. Die Geschichte dieser Region wurde mitgeprägt von Jahrhunderte langen Handelsbeziehungen mit arabischen und europäischen Völkern. Besonders einschneidend waren die wachsenden Gebietsansprüche der europäischen Mächte auf dem afrikanischen Kontinent.

Trotz verschiedener Kolonialherrschaften und einem seit 1960/61 übergeordneten neuen Staatsgebilde verfügen die kleinen, ethnisch und sprachlich verschiedenen Königreiche über eine sehr grosse Eigenständigkeit. Die soziale Organisation dieser Völker entspricht einer Feudalgesellschaft mit einem sakralen Königtum. Die Macht des Königs wird durch Männerbünde, die dem Palast zugeordnet sind, begrenzt.

Die gesellschaftliche Hierarchie wirkt sich direkt auf die Motive des Kunsthandwerks aus, da die Menschen Wert darauf legen, ihre soziale Stellung auf den Gebrauchsgegenständen für jeden sichtbar zu machen. Das gilt auch für die Keramik, die über einen grossen Motivreichtum verfügt, an dem die gesellschaftliche Bedeutung vor allem der männlichen Elite ablesbar ist. Im Gegensatz zu den Statussymbolen aus Holz, Elfenbein und Metall, die ausschliesslich von Männern hergestellt und benutzt werden dürfen, bietet die Keramik auch den Frauen die Möglichkeit, sich in der Herstellung kunsthandwerklicher Objekte hervorzutun und kunstvoll gestaltete Objekte zu besitzen.

Die Keramik von Nsei und Babessi spiegelt dank ihrer aussergewöhnlichen Vielfalt die ganze Bandbreite vom einfachsten Gebrauchsgegenstand für jede Altersstufe und Gesellschaftsschicht bis zum Prestigeobjekt für hochrangige Persönlichkeiten.

Ein eindruckliches Produktesortiment ist durch die ausgeprägte Beziehung von Form und Funktion entstanden. Kochtöpfe und Bratschalen, Essgefässe, deren Form, Grösse und Dekor auf die Benutzer abgestimmt sind, Palmweinkrüge und Töpfe, Wassergefässe, die als natürlicher Kühlschrank funktionieren, Waschschalen und Vorratsgefässe gehören zu den Erzeugnissen.

Tabakpfeifen verdienen besondere Beachtung. In Kleinformat zeigen sie einen unbegrenzten Einfallsreichtum an Gestaltungselementen. Manche sind als Miniaturplastiken geformt. Besonders die alten Stücke weisen eine hohe künstlerische Qualität auf. In Kamerun sind die Tabakpfeifen ein Statussymbol für Männer. Für die Europäer waren sie bereits vor hundert Jahren begehrte Sammelobjekte.

Stilistische Unterschiede lassen sich sowohl zwischen den beiden Töpferzentren als auch zwischen der Arbeitsweise von Frauen und Männern erkennen.

Zur Dekoration der Gefässe werden Symbole und Motive wie menschliche Figuren und Köpfe, Eidechsen, Spinnen, Frösche und anderes mehr in Ton modelliert, geschnitten und geprägt. Über Generationen sind durch Stilisierungen und Kombinationen dieser Motive unzählige Formen und Ornamente entstanden.

Ältere Objekte aus Schweizer Museumssammlungen stehen der zeitgenössischen Keramik gegenüber und ermöglichen dem Betrachter, Konstanz und Wandel von Keramikerzeugnissen aus dem Kamberuner Grasland zu erfassen (siehe Abb. auf der Titelseite).

Dresden

Die Dresdener Porzellansammlung im Zwinger ist wegen umfangreichen Bau- und Renovierungsarbeiten am 31. Januar 2000 geschlossen worden. Wiedereröffnung voraussichtlich im Sommer 2002.

Hamburg

Das Museum für Kunst und Gewerbe hat eine grosse Bereicherung im Sektor Porzellan erfahren. Im März 1998 übergaben ihm die beiden Hamburger Sammler, die Brüder Hoffmeister, ihre bedeutende Sammlung von rund 380 Porzellanobjekten aus Meissen, welche sie in 30 Jahren zusammengetragen hatten. Die qualitätvollen Stücke, die sich in einem ungewöhnlich guten Erhaltungszustand befinden, sind fast alle während der ersten vier Jahrzehnte der 1710 gegründeten Manufaktur entstanden.

Innerhalb einer grossen Vielfalt der Meissner Schöpfungen wurden drei Schwerpunkte gesetzt. Besonders die malerischen Dekore mit Chinoiserien und Landschaften präsentieren sich eindrucksvoll mit vielen – auch eigenhändig ausgeführten – Varianten im Stil von Johann Gregorius Höroldt. Die Porzellane nach japanischen und chinesischen Vorbildern sind ebenfalls zahlreich vertreten.

Geschirre mit Fondfarben bilden einen weiteren Sammlungsbereich von grosser Attraktivität. Aussergewöhnlich in Thematik und Umfang sind die Porzellane aus Wappenservicen, die für Königshäuser und wohlhabende Auftraggeber in ganz Europa ausgeführt wurden.

Die Sammlung Hoffmeister wird als Dauerleihgabe in einer eigens dafür geschaffenen Präsentation in zwei Sälen gezeigt.

München

Im November werden die Säle mit der Keramik im Bayrischen Nationalmuseum nach längeren Reorganisationsarbeiten wieder zugänglich sein.

Das Schloss Lustheim beherbergt die hervorragende Sammlung Meissner Porzellane von Prof. E. Schneider, die er noch zu Lebzeiten dem Freistaat Bayern als Stiftung überliess. Die Sammlung wurde nach grundlegender Renovierung und Modernisierung des Schlosses neu gesichtet und ausgestellt, sodass sie ab Oktober 2000 – zu Prof. Ernst Schneiders 100. Geburtstag – wieder öffentlich zugänglich ist.

Stuttgart

1822 sank die grosse chinesische Dschunke «Tek Sing» auf dem Weg von Amoy nach Djakarta. Die Fracht von fast 350 000 Porzellan-Stücken an Bord ist die grösste je gehobene. Sie kommt am 17.–25. November 2000 bei Dr. Nagel in Stuttgart zur Auktion. Die vorhergehenden Hatcher Cargos wurden in Amsterdam in grossen Konvoluten verkauft. Hier sollen kleine Ensembles angeboten werden, die auch den Einzelkäufer interessieren können. Innert 12 Tagen werden 19553 Lose aufgerufen werden.

Es handelt sich hauptsächlich um dickwandiges Gebrauchsporzellan mit vor allem blauen Unterglasurmalereien mit typisch chinesischen Motiven im Stil des 17. Jahrhunderts. Es stammt wahrscheinlich aus den Brennöfen von Dehua und war für den südostasiatischen Raum bestimmt. Auch einige Erzeugnisse anderer Zentren lassen sich identifizieren. Alles in allem für den Liebhaber wie für den Wissenschaftler ein ergiebiges Betätigungsfeld!

Korea

Im Jahr 2001 steht uns ein grosses keramisches Ereignis bevor, die «World Ceramic Exposition 2001». Das Thema dieser WOCEK lautet: «Shaping the future with earth».

Vom 10. August–28. Oktober 2001 soll vor dem Hintergrund der grossen koreanischen Tradition von geschichtlichen Stücken bis zur Hightech-Keramik in drei Städten unweit Seouls alles gezeigt werden, was zum Feld der Keramik gehört. Dabei ist Ichon, etwa 45 km südöstlich der Hauptstadt, das Zentrum. Hier entsteht derzeit ein riesiges Messe- und Kongress-Areal, das «Ichon World Ceramic Centre». Herzstück des internationalen Teils ist die «1st World Ceramics Biennale 2001 Korea».

Unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Provinz Kyonggi wird das Projekt international von der IAC (International Academy of Ceramic), der NCECA (National Council on Education for Ceramic Arts) und der ACerS (American Ceramic Society) unterstützt.



SCHULER AUKTIONEN ZÜRICH

in Wollishofen

und

in Zollikon

Seestr. 341, CH-8038 Zürich
Tel. 01 482 47 48, Fax 01 482 48 07

Seestr. 13, CH-8702 Zollikon
Tel. 01 395 20 40, Fax 01 390 26 56

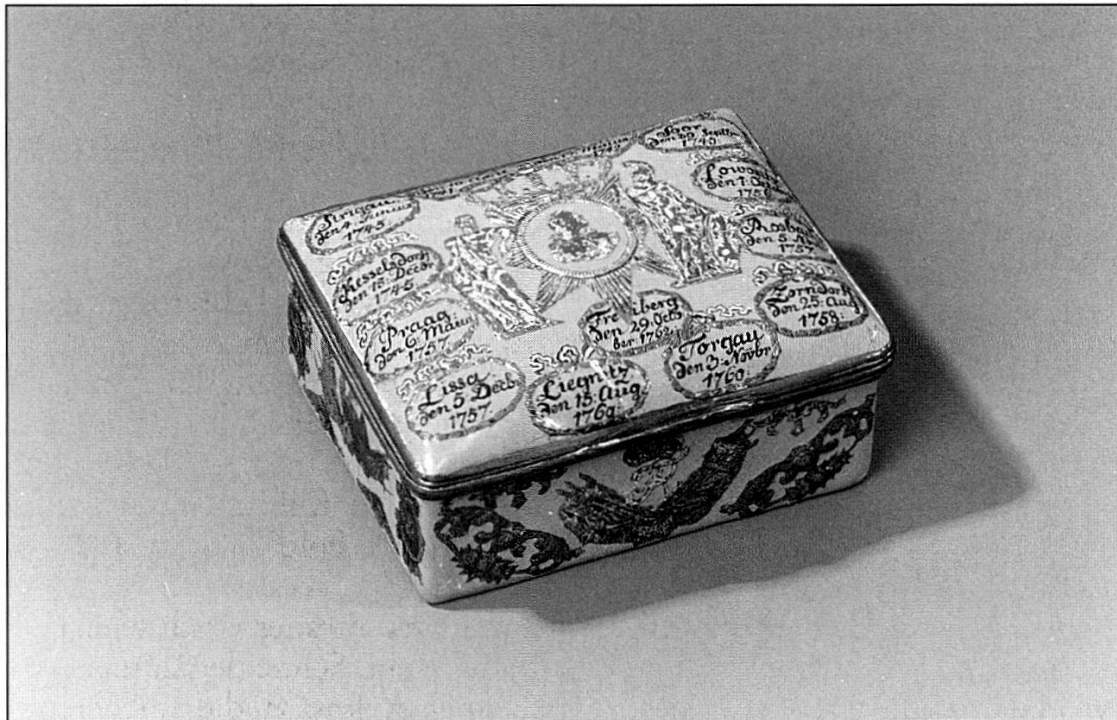
4. und 6. bis 10. November 2000

In Zürich-Wollishofen:

Gemälde 16. - 20. Jahrhundert, Grafik,
Skulpturen 20. Jh., Uhren, Möbel, Spiegel,
Leuchter, Wein, Kunstgewerbe, Sakrale Kunst,
Waffen, Porzellan, Glas, Jugendstil, Design,
Teppiche, Asiatica, Africana, Ausgrabungen

In Zollikon:

Schmuck, Silber, Nippsachen, Schweizer
Kunst, Helvetica, Dekorative Grafik,
Bücher, Teppiche, Möbel, Spiegel,
Leuchter, Kunstgewerbe



Schnupftabakdose, Preussen, Mitte 18. Jh.. Hellblau emailliert mit applizierten Silberkartuschen. Geschenk Friedrich des Grossen an seine Generäle als Dank für seine Rettung einer bevorstehenden Gefangenschaft bei der Schlacht in Freiberg am 29. Oktober 1762. Im Deckel Sinnspruch: Friedrich wird wohl Friedrich bleiben / Wenn den Helden zu vertreiben / Sich die gantze Welt bestrebt, / Zittert Feinde, / Trincket Freunde / Friedrich lebt! / Friedrich König von Preussen gebahren A. 1712 den 24. Januarius.

Vorbesichtigung in beiden Häusern:

Freitag, 27. Oktober bis Mittwoch, 1. November 2000
von 10.30 bis 20.00 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag bis 18.00 Uhr.

info@schulerauktionen www.schulerauktionen.ch

DAS PORTRAIT

Heidi Schneider

An dieser Stelle erschienen während der letzten zehn Jahre regelmässig Portraits zeitgenössischer Keramikünstler. Sie waren sorgfältig recherchiert, Ergebnisse von persönlichen Begegnungen und Atelierbesuchen, und sie zeugten immer von grossem Verständnis für die Eigenart jedes einzelnen Künstlers. Die Beispiele illustrierten aufs Schönste die Vielfalt der möglichen künstlerischen Aussagen mittels des Werkstoffes Ton.

Die Autorin Heidi Schneider ist die Inhaberin einer Galerie für Keramik an der Löwengasse in Horgen, eine Topadresse für den Kenner. Die Räumlichkeiten im ersten Stock eines älteren Hauses haben ihre Struktur von anno dazumal bewahrt, sind aber ganz hell gehalten, um einen neutralen Hintergrund für die ausgestellten Objekte abzugeben. Auf dem Firmenpapier heisst es: «Seit 1982/Keramik – Glas – Malerei – Schmuck». Die Persönlichkeit, die hinter diesem Signet steht, hat uns aus ihrem Leben erzählt.

Die Anfänge der Laufbahn von Heidi Schneider deuteten in nichts auf die Galeristin hin. Sie machte eine Ausbildung als Wäscheschneiderin und beschloss sie im Zürcher Seminar mit dem Lehrpatent als Handarbeitslehrerin. In der Folge arbeitete sie in diesem Beruf an verschiedenen Schweizer Schulen, unter anderem in schwierigsten Verhältnissen in Zürich-Wipkingen zur Zeit der 68er Jahre. Ihr Durchsetzungsvermögen wurde hier auf eine harte Probe gestellt. In den 70er Jahren eignete sich Heidi Schneider als Mithilfe im Geschäft ihres Gatten kaufmännische Kenntnisse an. Das sollte ihr in der Folge sehr zustattenkommen.

Die geheime Liebe zur modernen Keramik manifestierte sich schon in der Jugend. Als Sekundarschülerin besuchte Heidi Schneider zum ersten Mal ein keramisches Atelier und schrieb einen Aufsatz zu diesem Thema – ihr erstes Portrait! Später folgten immer wieder Atelier- und Ausstellungsbesuche, um Neues kennenzulernen, das Auge zu schulen und um ein sicheres eigenes Urteil zu erarbeiten. Als erstes beehrtes Stück erwarb Heidi Schneider die Vase eines Schülers von Lamercy.

Wichtig waren ihr immer die persönlichen Kontakte zu den Keramikern. An einem Raku-Symposium in Aix-en-Provence ca. 1980 lernte sie viele der internationalen grossen Künstler aus den USA, aus Frankreich und Italien kennen. Jetzt lag es nahe, all diese Kontakte zu nutzen und 1982 gründete sie ihre Keramik-Galerie in Horgen. Dieser Schritt eröff-



nete ihr die Möglichkeit, sich intensiv mit dieser Sparte der Kunst zu beschäftigen, sich mit immer wieder neuen Objekten zu umgeben und zudem die Freude an diesen Kunstwerken weiter zu vermitteln. Heidi Schneider stellt immer nur Werke aus, mit denen sie sich völlig identifizieren kann. Formen, Oberflächenbearbeitung und Glasuren ihrer Ausstellungsobjekte vermögen immer wieder zu verzaubern, wie wir selbst erlebt haben.

Nach vier Jahren musste das Angebot erweitert werden. Die Keramiker selbst mussten um ihre Existenz kämpfen und viele von ihnen wandten sich dem Glas als Ergänzung zu ihrer Produktion zu. So nahm Heidi Schneider auch Glasobjekte in ihre Ausstellungen auf. Die Beschäftigung mit Glas brachte ihr auch neue wertvolle Kontakte. Es kam zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Cathrin Krüger, welche

damals die Glasgalerie von Roberto Niederer in Luzern führte. Mit ihr realisierte Heidi Schneider die grosse Ausstellung «Glas-Künstlerinnen aus Europa», die in Luzern, in Horgen, in Deutschland im Glasmuseum Wertheim, in Augsburg und Berlin gezeigt wurde. Dieses Unternehmen forderte ihren ganzen Einsatz.

Es folgte eine Ausstellung mit tschechischem Glas im Panorama in Luzern und eine Ausstellung im Kornhaus Bern, die Habaner Keramik aus der Tschechei, ergänzt mit zeitgenössischer Keramik von Heidi Schneider und Glas aus der Luzerner Glasgalerie zeigte.

Inzwischen hatte sich aber das Interesse an Glas totgelaufen. Heidi Schneider nahm deshalb auch Graphik – hauptsächlich aus Deutschland und Österreich – in ihr Programm auf, da ihr ganz allgemein das Kunsthandwerk sehr am Herzen liegt. Seit fünf Jahren kommt auch Schmuck dazu, da es Glaskünstler gibt, die reizvollen Glasschmuck kreieren. So hat sich das Angebot der Galerie in den vergangenen Jahren ständig gewandelt und erweitert, um den Ansprüchen der Künstler und des Publikums gerecht zu werden, aber ohne je den Blick für Qualität zu verlieren.

Heidi Schneider lebt zwei Leben: sie übte ihr Lehramt bis zur Pensionierung aus und parallel dazu entwickelte sich das Leben als Galeristin aus einer inneren Begeisterung für die Schönheit zeitgenössischer Keramik. Mit ihren Portraits versuchte sie, diese Begeisterung weiterzugeben, Interesse zu wecken und ein Forum für Keramikünstler aufzubauen. Wir haben ihr dafür sehr zu danken.

F. Felber-Dätwyler

Bedeutende Möbel, Skulpturen, Silber, Europäische Keramik und Porzellan des 18. Jahrhunderts

AUKTION IN ZÜRICH: 27. NOVEMBER 2000



VORBESICHTIGUNG

23. November 2000, 09.00–19.00 Uhr
24. November 2000, 09.00–17.30 Uhr
25. November 2000, 10.00–17.00 Uhr
26. November 2000, 10.00–17.00 Uhr

AUSKUNFT

Thomas Boller
Sebastian Kuhn
Patricia Amberg

SOTHEBY'S ZÜRICH

Gessnerallee 1
CH-8021 Zürich

Liebespaar
Meissen Porzellan
1740–1745
modelliert J.J. Kändler
Schätzwert:
SFr. 50 000–70 000

KATALOG

Tel.: 01 226 22 00
Fax: 01 226 22 01

SOTHEBY'S

FORUM

Von Rechts wegen, ein Skaramuz...

Es ist mehr als fünfzig Jahre her. Der lange Krieg hatte ein Ende genommen, und die Menschen konnten endlich hoffen, bald ein besseres Leben führen zu können, und auch an schönen Dingen wieder Freude zu haben. In den frühen Stunden eines eiskalten und feuchten Samstag morgens spazierte ich gemächlich an den Trödlerständen des Londoner Portobello-Road Marktes entlang, als mein naives Auge auf eine blau-weiße Figur fiel, die wie ein Stafettenläufer aussah, hielt der rennende Mann doch einen Stab in der vorgestreckten, rechten Hand. Allerdings war es kurios, dass er in der Art des siebzehnten Jahrhunderts gekleidet war, eine Maske vor dem Gesicht und an der rechten Seite eine Schwertscheide trug. Jedenfalls war die Figur so fesselnd, dass nach nur wenigen Minuten ein sofortiger Erwerb unvermeidlich geworden war.

Bei näherer Besichtigung zu Hause, fand ich zwei kleine, offensichtlich gewollte (mit Glasur überzogene), runde Löcher, eins im Schädel, das andere in der Mitte des Staffelstabes; diese waren also dazu vorgesehen, etwas hineinzustecken. Aber was?

Trotz meiner damals noch sehr unzureichenden Kenntnisse, wusste ich schnell, dass es sich um das Produkt einer der Delfter Manufakturen handeln müsse, und so los zur Bibliothek des Victoria and Albert Museums in Kensington, wo ich gleich die Bestätigung meiner Ansicht finden konnte. Das schreibschriftliche, Monogramm  mit einer kleinen Ziffer darunter, gehörte Anthony Pennis, 1759–1770 Inhaber der seit 1635 bestehenden Töpferei *De Twee Scheepjes* (Die zwei Schiffelein) in Delft. Unter meiner Figur war dann noch ein liegendes N neben der Ziffer 3 zu sehen, und diese komplette Markierung fand ich über ein viertel Jahrhundert später in einem in der Schweiz erschienenen Buch abgebildet.*

Was nun stellte dieser fein-modellierte Mann dar? In den damals vorhandenen Werken über Delfter Manufakturen fand ich kein annähernd ähnliches Modell. Ich habe viele Bücher durchsucht, um erst bei meinem dritten, stundenlangen Besuch der Bibliothek – aufgrund der langnäsigen Maske meiner Figur – auf die italienische Komödie, und von da auf die Kupferstiche von Jacques Callot zu stossen.** Da, in Duchartres

* Julius Matrusz, *Delfter Fayence*, Hallwag Verlag, Bern, 1977, S. 126, Nr. 11.

** Pierre-Louis Duchartre, *La Comédie Italienne*, Paris 1925, p. 261.





△ TAGLIA CANTONI & FRACASSO. Kupferstich aus *I Balli di Sfessania* von Giacomo Callot, Nancy, c. 1622.

◁ TAGLIA CANTONI, Vorläufer des Skaramuz, Modell: Anthony Pennis; Manufaktur; *De Twee Scheepjes*, Delft, c. 1765.

Buch von 1925, auf Seite 261 war mein «Stafettenläufer» von Namen TAGLIA CANTONI; und nun wurde es sofort klar, wozu die Löcher dienten. Das Loch im Schädel hatte anfangs richtige Vogelfedern festgehalten, die lange schon vermodert waren, während das Loch im «Stab» (dem Schwertgriff) vermutlich einer verlorengegangenen Zinnklinge als Fassung diente. Beide habe ich mit vergoldetem Silber ersetzen lassen, sodass sie für immer halten.

Jacques Callots Stich des Taglia Cantoni stammt aus seinem Werk *I Balli di Sfessania*, welches er um 1622 in Nancy, nach einige Jahre früher in Italien gemachten Zeichnungen, gravierte. Seine vierundzwanzig originalen Kupferplatten befinden sich heute im Musée Lorrain

in Nancy. Das frühe Datum dieses Werkes erklärt die Tracht des 17. Jahrhunderts, in welchem es viele italienische Komödianten gab, die nach Pierre-Louis Duchartre, später dann vergessen wurden.

Der Nachkomme unseres Taglia Cantoni von Stich Nr. 24 wird im 18. Jahrhundert wohl der Skaramuz von Platte 11 geworden sein. *** So haben meine Forschungen vor einem halben Jahrhundert zu einer lebenslänglichen Liebschaft mit der Commedia dell'Arte geführt, ein Verhältnis, das ich nicht so leicht aufgeben werde. *Michael Newman*

*** Gute Abbildungen in Gerald Kahan, Jacques Callot, Artist of the Theatre, Athens, Georgia, 1976.

FACHBÜCHER

Linda H. Roth and Clare Le Corbeiller

*French Eighteenth-Century Porcelain at the Wadsworth Atheneum
The Pierpont Morgan Collection*

30,5 × 23,5 cm, ca. 400 Seiten, über 100 farbige und 250 schwarzweisse Illustrationen; 400 Marken.

ISBN 0-918333-16-4

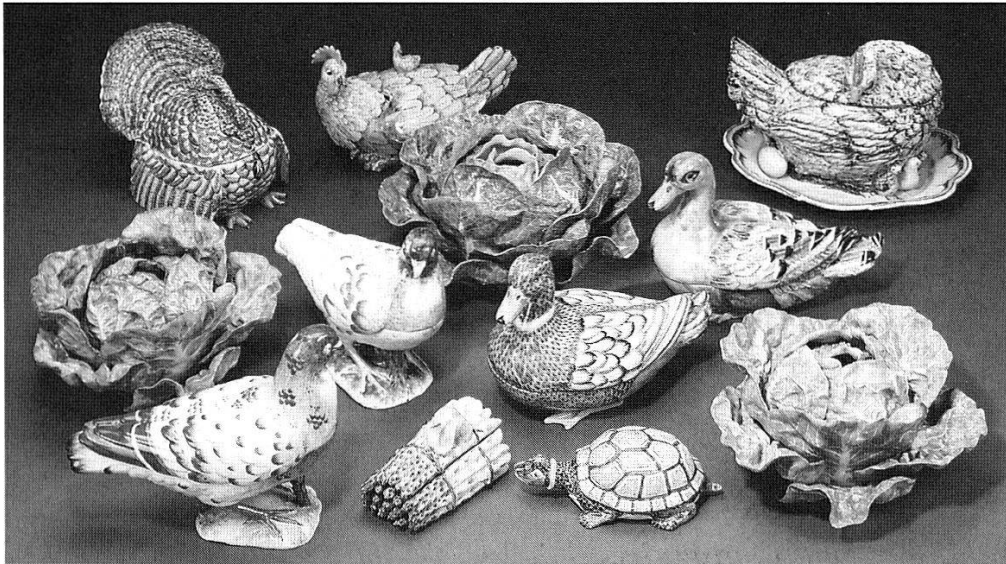
\$ 150.00

Der Band erscheint Oktober 2000 und ist zu bestellen bei: John Adamson, Publishing Consultants, 90 Hertford Street, Cambridge CB4 3AQ, England

Dieser wissenschaftliche Katalog behandelt die über 250 Stücke von französischen Porzellanen des 18. Jahrhunderts, die zur Sammlung des Wadsworth Atheneum Museum of Art (600 Main Street, Hartford, Connecticut 06103, USA) gehören. St. Cloud, Chantilly, Villeroy-Mennecy, Vincennes und Sèvres sind mit qualitätvollen Beispielen vertreten.

Den Anfang machen Geschichte, Form, Gebrauch und Dekor jeden Objekts; ein wissenschaftlicher Kommentar behandelt Datierung, Stil, die Maler und den geschichtlichen Zusammenhang. Die Erzeugnisse der verschiedenen Manufakturen sind jeweils chronologisch und gemäss dem Typus geordnet. Ein Glossar und ein Index erleichtern den Zugang zum Text.

CHRISTIE'S



Keramik und Glas Auktion

Am 11. Dezember 2000 kommt bei Christie's in London eine wichtige Fayencen Sammlung aus Europäischem Privatbesitz zur Versteigerung

Auktion

London, 11. Dezember 2000

Informationen

Zürich: Adèle Zahn, azahn@christies.com

Tel. (01) 268 10 16 Fax (01) 268 10 11

London: Dominic Simpson, dsimpson@christies.com

Tel. 44 (0)20 7389 2322 Fax 44 (0)20 7321 0552

London

8 King Street, St. James's, London SW1Y 6QT

www.christies.com

Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts – Die Sammlung Hoffmeister

Katalog des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg

Zwei Bücher im Schubert, in Seide gebunden.

Behandelt werden ca. 380 Objekte auf 696 Seiten mit rund 900 ausschliesslich farbigen Abbildungen. DM 278.–

(siehe: Die neuesten Nachrichten...)

Schwanenservice – Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl

30 × 24 cm, 276 Seiten, 240 Abbildungen, davon 190 in Farbe. Katalog der gleichnamigen Ausstellung im Dresdener Schloss 5. Mai bis 13. August 2000. Herausgegeben von Dr. Ulrich Pietsch.

© 2000 by Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung im Zwinger. DM 48.–

Das Schwanenservice ist das prachtvollste und umfangreichste Service, das die Meissner Porzellanmanufaktur je hervor gebracht hat. Auftraggeber war Heinrich Graf von Brühl (1700–1763), der unter dem sächsischen Kurfürsten und polnischen König August III. zum «Geheimen Kabinettsminister» aufgestiegen war. Durch dieses Amt erlangte er 1737 die Erlaubnis, kostenlos und in unbegrenzter Menge Porzellan für seine eigenen Zwecke herstellen zu lassen.

Das Schwanenservice umfasste etwa 2200 Einzelteile, die von 1737 bis 1742 angefertigt wurden. Mit den Entwürfen wurden die Modelleure Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein beauftragt. Der plastische Dekor des Service zeichnet sich durch Motive der Flora und Fauna des Wassers sowie diesem Element zugeordnete mythologische Gestalten aus. Fast alle Stücke, auch die Besteckgriffe, tragen an sichtbarer Stelle das Wappen des 1737 in den Reichsgrafenstand erhobenen Heinrich von Brühl.

Der Katalogband enthält eine ganze Reihe von Aufsätzen zur Person des Grafen von Brühl, zum Schwanenservice, zum «Brühlschen Allerlei»-Service sowie das Inventar der brühlschen «Conditorey» von 1753 und einen Auszug aus dem brühlschen Nachlassverzeichnis von 1765.

Jürgen Schärer

*Auf den Punkt gebracht – Porzellane für Meissen –
Max Adolf Pfeiffer zu Ehren*

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die bis 3. September 2000 im Grassimuseum in Leipzig gezeigt wurde. DM 98.–

Max Adolf Pfeiffer (1875–1957) war nach Böttger, Hörold und Kändler der wichtigste Mann in der Geschichte des Meissner Porzellans. Er setzte sich für die Weiterentwicklung in technischer und künstlerischer Hinsicht ein, weil er befürchtete, dass Stagnation den Untergang der Manufaktur herbeiführen würde.

Erstmalig wird in diesem reich ausgestatteten Band ausführlich Leben und Werk von Max Adolf Pfeiffer beschrieben.

Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen lädt seit 1997 Künstler ein, mit den für Meissen typischen Werkstoffen ihre persönliche Auffassung davon zu formulieren, wie das Meissner Porzellan der Zukunft aussehen könnte.

46 Künstler, 38 Freischaffende und acht ständig in der Manufaktur arbeitende, sind der Einladung gefolgt. Die Manufaktur will damit eine Methode aufgreifen, welche seit den Anfängen ihrer Entwicklung oft profilbestimmend war: die Einbeziehung «Fremder» und ihres Ideengutes. Zuletzt hat dieses Prinzip Manufakturdirektor Max Adolf Pfeiffer am intensivsten mit Leben erfüllt. Sein Geburtstag jährt sich heuer zum 125. Mal.

Rund 200 Ergebnisse dieser jüngsten Bemühungen der Manufaktur wurden in dieser Ausstellung zu Ehren M.A. Pfeiffers gezeigt: alles Unikate, Feinsteinzeug und Porzellane, meist Kunstgegenstände, aber durchaus auch solche für den Gebrauch. Alle Register der Porzellan-gestaltung wurden gezogen.

A.L. den Blauwen

The collection of Meissen porcelain from the Rijksmuseum

English edition.

Ca. 500 Seiten, 750 Abbildungen in Farbe.

Herausgegeben von: Waanders Uitgevers Zwolle und Rijksmuseum Amsterdam. Erscheinungsdatum: November 2000.

Das Rijksmuseum Amsterdam besitzt nicht nur eine hervorragende Kollektion Delfter Ware, sondern auch, nach Dresden, eine der bedeutendsten Sammlungen von Meissner Porzellanen. Aus Anlass des 200jährigen Bestehens des Museums wird nun dieser neue Katalog herausgegeben.

AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN

Genf

Das *Musée Ariana* zeigt vom 26. Oktober 2000 bis 12. März 2001 die Ausstellung «Casser-coller – la restauration de la céramique et du verre hier et aujourd'hui».

(siehe: «Die neuesten Nachrichten...» Genf)

Geöffnet: täglich ausser Dienstag 10.00–17.00 Uhr

Knonau

Im *Schloss Knonau* findet vom 27. Oktober bis 5. November 2000 die Verkaufsausstellung «Meissener Porzellan aus drei Jahrhunderten» statt.

Geöffnet: täglich 11.00–19.00 Uhr

Meilen

Der Keramiker Andreas Schneider veranstaltet vom 10.–23. Dezember 2000 eine *Atelierausstellung* in seinen Lokalitäten in Meilen, Bergstrasse 3.

Oensingen

In der *Schachen Galerie*, Schachenstrasse 21, ist vom 29. Oktober bis 19. November 2000 die keramische Werkstatt Margaretenhöhe zu Gast. In der Verkaufsausstellung wird Gebrauchskeramik mit Bauhaus-Charakter gezeigt.

Geöffnet: Donnerstag und Freitag 18.00–21.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00–16.00 Uhr

Zürich

Im *Haus zum Kiel*, der Aussenstation des Museums Rietberg, Hirschengraben 20, ist bis 29. Oktober 2000 die Ausstellung «Keramik aus dem Kamberuner Grasland» zu sehen.

(siehe: «Die neuesten Nachrichten...» Zürich)

Geöffnet: Dienstag–Samstag 13.00–17.00 Uhr, Sonntag 10.00–17.00 Uhr

Amsterdam

Das *Rijksmuseum* feiert in diesem Jahr sein 200jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde ein umfassender Katalog der grossen Meissen-Sammlung des Museums erstellt (siehe «Fachbücher»). Dessen

Erscheinen wird mit einer speziellen Ausstellung herausragender Meissenobjekte, die Dresden zur Verfügung gestellt hat, gewürdigt. Sie dauert vom 25. November 2000 bis 4. März 2001.

Dresden

Im *Grünen Gewölbe* wird bis 5. November 2000 «Die Sammlung der barocken Perlfiguren des Grünen Gewölbes» gezeigt.

Düsseldorf

Das *Hetiens-Museum • Deutsches Keramikmuseum*, Schulstr. 4, zeigt bis zum 15. Oktober 2000 die Ausstellung «Imari-Porzellan am Hofe der Kaiserin Maria Theresia».

Das japanische Porzellan im sogenannten Brokatstil mit dem dominierenden Farbklang Kobaltblau, Eisenrot und Gold gehörte im 17. und 18. Jahrhundert zum Dekorationsrepertoire vieler europäischer Schlösser und Fürstenhöfe. Dieses Porzellan, das in Arita hergestellt und im nahen Hafen Imari verschifft wurde, gelangte über die niederländische Handelskompagnie nach Europa, da die Niederlande die einzigen waren, die seit der Abschottung Japans von 1641 bis zur Meiji-Reform 1868 offiziell mit Nippon Handel treiben durften.

Die Ausstellung zeigt 100 Stücke aus der Silberkammer der Wiener Hofburg und aus Schloss Schönbrunn. Die einzigartige Bedeutung der Wiener Sammlung liegt in ihrem Umfang und der Besonderheit, dass die einzelnen Porzellanteile mit aufwendigen Ormolu- und Silbermontierungen zu surrealistisch anmutenden Luxusgegenständen einer imperialen europäischen Hofhaltung zusammengefügt wurden. Aus einer Schale, einem Teller und einem Spucknapf wurde so mittels einer kostbaren Edelmetallmontierung ein prunkvoller Kerzenleuchter spätbarocker Wirkung, der erst beim zweiten Blick seine Einzelbestandteile offenbart. Es war Karl Alexander von Lothringen, der Schwager der Kaiserin Maria Theresia und ihr Statthalter der damals Oesterreichischen Niederlande in Brüssel, der diese kostbaren Fassungen bei Feinschmieden in Paris, Brüssel und Wien in Auftrag gab. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Geöffnet: Dienstag, Donnerstag–Sonntag 11.00–17.00 Uhr

Mittwoch 11.00–21.00 Uhr

Ebenfalls im *Hetjens-Museum* ist vom 29. Oktober bis 3. Dezember 2000 die Ausstellung «225 Jahre Royal Copenhagen – Dänisches Porzellan im Wandel der Stile» zu sehen.

Die Königliche Porzellanmanufaktur Kopenhagen wurde von der dänischen Königin Juliane Marie 1775 gegründet. Das erste Service Musselmalet, das Strohblumendekor in blauer Unterglasur auf feingerippter Oberfläche, ist in die Geschichte des Porzellans eingegangen und hat an Reiz bis heute nichts verloren. Königin Juliane Marie selbst entwarf das Zeichen der Manufaktur – drei blaue Wellenlinien, die für die dänischen Wasserwege, den Oeresund, den Kleinen und den Grossen Belt stehen. 15 Jahre später gelang mit dem Geschirr «Flora Danica», das von Christian VII. als Geschenk für Katharina die Grosse in Auftrag gegeben worden war, ebenfalls ein ausserordentlicher Erfolg. Leider starb Katharina vor der Fertigstellung, sodass sich dieses berühmte Geschirr heute in Schloss Rosenborg in Kopenhagen befindet.

Nach der Pracht des Klassizismus spielte die Königliche Manufaktur Kopenhagen mit ihren Neuentwicklungen seit den Pariser Weltausstellungen 1889 und 1900 eine führende Rolle in Europa.

Die Vorbildlichkeit des skandinavischen Designs seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich mit Formen und Dekoren bekannter Entwerfer bis in unsere Tage äusserst qualitativ fortgesetzt.

Die Ausstellung zeigt 100 Objekte, die einen Eindruck geben vom Wandel der Stile in den aufeinander folgenden Epochen. Sie spiegeln eindrucksvoll die Geschichte der Manufaktur. Mittelpunkt der Ausstellung ist eine gedeckte Tafel.

Als Studio-Ausstellung wird im *Hetjens-Museum* vom 17. Oktober 2000 bis 7. Januar 2001 eine Privatsammlung gezeigt: «Vom Jugendstil bis in die 50er». Es sind dies Keramiken vornehmlich aus Deutschland und Frankreich aus der Zeit zwischen 1900 und 1950, wobei namhafte Künstler, wie beispielsweise Alexandre Bigot, Ernest Chaplet, Louis-Etienne Desmants, Max Laeuger, Richard Bampi und Hubert Griemert vertreten sind.

Vom 23. Januar bis 25. März 2001 wird die Ausstellung «Horst Kerstan: Zum 60. Geburtstag» folgen.

Göttingen

Das *Städtische Museum* stellt bis 5. November 2000 «Porzellanmalerei in Göttingen» aus.

Karlsruhe

Das *Museum in der Majolikamanufaktur*, Ahaweg 6, zeigt bis 19. November 2000 «Jugendstilfliesen».

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10.00–13.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

Kolding

Das *Museum Koldinghus* zeigt bis 14. Januar 2001 «Meissener Porzellan durch drei Jahrhunderte».

Geöffnet: täglich 10.00–17.00 Uhr

Nürnberg

Das *Germanische Nationalmuseum* zeigt in der Ausstellung «Feuerfarben» vom 7. Dezember 2000 bis 11. März 2001 erstmals seinen gesamten Bestand an Majolika. Mit 290 Objekten aus der Zeit vom Ende des 15. bis zum 18. Jahrhundert zählt dieser zu den bedeutendsten Museums-sammlungen Europas.

Zur Ausstellung erscheint ein Bestandskatalog, der alle Objekte abbildet (ca. 360 Druckseiten, 330 schwarz-weiße Abbildungen, 100 Farbabbildungen).

Remshalden-Grunbach bei Stuttgart

Vom 18.–30. November 2000 findet im *Haus der Kunst*, Kanalstr. 10, eine Verkaufsausstellung statt, die eine grössere Sammlung von Meissner Porzellanen aus dem 18./19. Jahrhundert und aus der Zeit des Jugendstils anbietet. Ladenöffnungszeiten.

Toronto

Im *Gardiner Museum of Ceramic Art* wird bis 7. Januar 2000 «Miró-Keramik» ausgestellt.

Trier

Im *Museum Simeonstift* ist bis zum 31. Oktober 2000 «Trierer Porzellan» zu sehen.

Im alten St. Martin-Kloster in Trier, dazumal unter Napoleon Département de la Sarre, wurde 1807 durch Christian Joseph Deuster eine Porzellanmanufaktur gegründet. Nach Anfangsschwierigkeiten arbeiteten um 1810 ca. 80 Leute in der Manufaktur und es wurden 150 000 Stück Porzellan hergestellt. Der Grossteil wurde nach Deutschland, vor allem in das Königreich Westfalen exportiert. Anfang 1821 musste der Betrieb wegen Unrentabilität geschlossen werden.

Der Formenkatalog beschränkte sich hauptsächlich auf Kaffee- und Teegeschirr. Die Trierer Manufaktur hat ihre Erzeugnisse nie gemarkt und wurde daher auch wenig beachtet.

Erstmals erlaubt nun diese Ausstellung im Museum Simeonstift, wozu viele Stücke aus Museen und Privatbesitz zusammengetragen wurden, einen Überblick über die Produktion der Manufaktur.

AUKTIONEN

Amsterdam	3.10.00	<i>Christie's:</i> Kunsthandwerk aus China und Japan
Amsterdam	17.10.00	<i>Christie's:</i> Chinesische Kunst
New York	19.10.00	<i>Sotheby's:</i> Important Chinese Export Porcelain & other Decorative Art
Bremen	21.10.00	<i>Bolland & Marotz:</i> Kunst und Antiquitäten
München	25.10.00	<i>Neumeister:</i> Varia
London	25.10.00	<i>Sotheby's:</i> Impressionist & Modern Art including Ceramics by Pablo Picasso
Hongkong	29.10.00	<i>Sotheby's:</i> an extraordinary Collection of Quing Imperial Porcelain and Works of Art
Hongkong	30.10.00	<i>Sotheby's:</i> Fine Chinese Ceramics and Works of Art

Zürich	4.–10.11.00	<i>Schuler:</i> Kunst und Antiquitäten
Bern	9.–25.11.00	<i>Stuker:</i> Herbst-Auktionen
Stockholm	9.11.00	<i>Bukowskis:</i> Modernes Glas, Keramik, Möbel, Teppiche
Stuttgart	17.–25.11.00	<i>Dr. Nagel:</i> «Tek Sing – Cargo» (siehe: «Die neuesten Nachrichten...» Stuttgart)
Paris	24.11.00	<i>Etude Tajan:</i> Keramik
Heilbronn	25.11.00	<i>Dr. Fischer:</i> Keramik, Kunst, Uhren
Zürich	27.11.00	<i>Sotheby's:</i> Europäische Keramik und Porzellan des 18. Jahrhunderts
Stockholm	7.12.00	<i>Bukowskis:</i> Glas, Europ. Keramik, Teppiche
Zürich	8.12.00	<i>Koller:</i> Porzellan, Miniaturen, Jugendstil
Wien	11.12.00	<i>Dorotheum:</i> Glas, Porzellan

MESSEN

Basel	14.–22.10.00	<i>Messe:</i> CULTURA, the World Art & Antiques Fair
New York	20.–26.10.00	<i>The Seventh Regiment Armory:</i> The International Fine Art and Antique Dealers Show
München	28.10.–5.11.00	<i>Pschorrkeller:</i> Kunst und Antiquitäten
Brügge	28.10.–5.11.00	<i>Belfort:</i> Internat. Kunst- und Antiquitätenmesse
Wien	4.–12.11.00	<i>Hofburg:</i> Messe für Kunst und Antiquitäten
München	11.–19.11.00	<i>Theresienhöhe:</i> 45. Kunst-Messe
London	13.–19.11.00	<i>Olympia:</i> Fine Art and Antiques Fair
Dresden	24.–26.11.00	<i>Ostragehege:</i> Antik Dresden 2000

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich oder telephonisch an:
Frau F. Felber-Dätwyler, CH-8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26,
Tel. 01/715 45 45

Werden Sie Mitglied der «Keramik-Freunde der Schweiz»

Im 1945 gegründeten Verein «Keramik-Freunde der Schweiz» finden sich Keramiksammler, Kunsthändler, Museumsdirektoren, Forscher und Kunstfreunde zusammen. Der Verein richtet sich an alle Personen, die Freude und Interesse an der Kunst der Keramik, der Kunst der vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft haben. Das gemeinsame Interesse gilt der Erforschung der schweizerischen und ausländischen Keramik von der Antike bis in unsere Tage durch Kontakte der Keramik-Freunde unter sich sowie mit Fachleuten und Antiquaren im In- und Ausland.

Der Verein gibt ein- bis zweimal jährlich ein schön gestaltetes, reich illustriertes Mitteilungsblatt mit Artikeln von namhaften Spezialisten heraus, nebst einem mehrmals jährlich erscheinenden Bulletin, das auf aktuelle Ereignisse wie Auktionen, Messen, Ausstellungen und Publikationen hinweist und über die Aktivitäten des Vereins informiert.

Jeweils im Herbst findet unter kundiger Führung eine Reise zu öffentlichen wie privaten Keramiksammlungen im Ausland statt. Anlässlich der Jahresversammlung wird ein abwechslungsreiches Besichtigungsprogramm geboten.

Die Eintrittsgebühr für Einzelmitglieder + Ehepaare CHF 50.–

Der Mitgliederbeitrag im Jahr:

– Einzelmitglieder	Schweiz:	CHF 90.–
	Ausland:	CHF 120.–
– Ehepaare	Schweiz und Ausland:	CHF 120.–

Dieser Jahresbeitrag bietet den Mitgliedern folgende Vorteile:

1. Kostenlose Lieferung der Bulletins und Mitteilungsblätter sowie anderer Veröffentlichungen.
2. Freier Eintritt in die auf der Mitgliedskarte verzeichneten Museen.
3. Einladungen zu Vernissagen von Keramikausstellungen.
4. Einladungen zu wissenschaftlichen Vorträgen und Führungen.

Wir bitten Sie, das nachfolgende Beitrittsgesuch in Maschinen- oder Blockschrift auszufüllen und an den Kassier zu senden.

Wir freuen uns, Sie als neues Mitglied zu begrüßen.

Keramik-Freunde der Schweiz

BEITRITTSGESUCH

Ich wünsche in die Gesellschaft der Keramik-Freunde der Schweiz aufgenommen zu werden und ersuche um Zustellung der Statuten.

Die Beitrittsgebühr und den Mitgliederbeitrag werde ich auf Aufforderung hin einzahlen.

Unterschrift _____

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____

Land: _____

Empfehlung durch: _____

Datum: _____

Bitte senden an:

Pierre Beller, Hagliweg 3, 6315 Oberägeri, Fax 041/750 07 16

Adressenverzeichnis des Vorstandes der Keramik-Freunde der Schweiz:

Präsidentin:	Ball-Spiess Daniela, Dr. phil., 5600 Lenzburg Histor. Museum des Kt. Aargau, Schloss Lenzburg
Ehrenpräsident:	Felber René E., Dr. med., 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26
Vizepräsident:	Schnyder Rudolf, Prof., Dr. phil., 8032 Zürich, Plattenstrasse 86
Kassier:	Beller Pierre, 6315 Oberägeri, Hagliweg 3
Sekretär:	Blättler Roland, 1202 Genève, c/o Musée Ariana
Beisitzer:	Caviglia Enrico, 6817 Maroggia, via Rodari 22, CP 131 Felber-Dätwyler Friederike, 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26 Ségal Georges, Dr. phil., 4052 Basel, Hirzbodenweg 81 Torche-Julmy Marie-Thérèse, Dr. phil., 1700 Fribourg, Place Petit-St-Jean 11
Redaktion Mitteilungsblätter:	Schnyder Rudolf, Prof., Dr. phil., 8032 Zürich, Plattenstrasse 86
Redaktion Bulletin:	Felber-Dätwyler Friederike, 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26

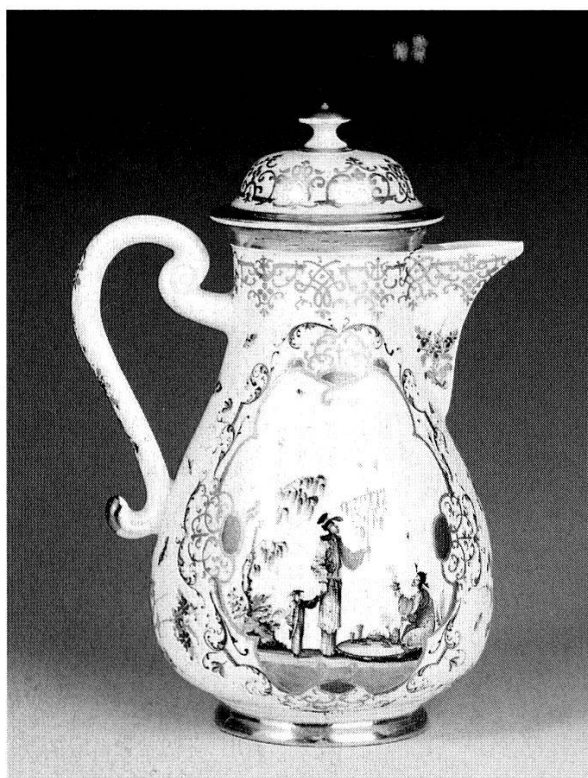
GALERIE KOLLER

AUKTIONEN

GROSSE PORZELLAN- UND FAYENCENAUKTION

AM 8. DEZEMBER 2000

VORBESICHTIGUNG: 25. NOVEMBER BIS 3. DEZEMBER



Boetger Kanne, Meissen um 1722/25.
Hoerold-Malerei. Höhe mit ergänztem Deckel 20 cm.

Für Anfragen und Einlieferungen: Anne Bally
www.galeriekoller.ch

GALERIE KOLLER. *Ihr Privathaus für Auktionen*

Hardturmstrasse 102, CH-8031 Zürich

Tel. +41/1/445 63 63, Fax +41/1/273 19 66

E-mail: office@galeriekoller.ch

